

## Die umstrittene Befreiung: Wie Deutschland den 8. Mai neu definiert

Am 14. Mai 2025 diskutierte die Uni Lüneburg über Deutschlands Verantwortung zur europäischen Integration und die Erinnerung an die NS-Zeit.



**Lüneburg, Deutschland** - Am 14. Mai 2025 werden die Debatten um die deutsche Geschichte und insbesondere den 8. Mai 1945, als das nationalsozialistische Regime durch die Alliierten beendet wurde, erneut intensiv thematisiert. Eine aktuelle Umfrage der ZEIT vom 27. März zeigt, dass über die Hälfte der Deutschen ein Ende der Vergangenheitsdebatten wünscht. Besonders auffällig ist das Meinungsbild, nach dem viele Befragte glauben, dass es nur wenige NS-Verbrecher gab und die Mehrheit keine Schuld trifft. Diese Einschätzungen kommen zu einem Zeitpunkt, an dem Historiker und Politikwissenschaftler die Rolle Deutschlands und die Verantwortung für die NS-Herrschaft kritisch hinterfragen.

Thomas Kück, ein prominenter Vertreter dieser Diskussion, betont die Notwendigkeit, die Idee eines Schlussstrichs in Frage zu stellen. Er verweist auf die unterschiedlichen historischen Erfahrungen in Ost- und Westdeutschland, die die Wahrnehmung der Befreiung stark beeinflussten. Insbesondere viele Frauen im Osten erlebten die erlittene Gewalt nicht als Befreiung und schaffen damit eine tiefere Dimension in den Erinnerungen an diese Zeit.

## **Die Befreiung und ihre differierenden Wahrnehmungen**

Tobias Lenz stellt klar, dass Deutschland am 8. Mai 1945 nicht aus sich selbst, sondern durch die Alliierten vom Faschismus befreit wurde. Lenz sieht die Befreiung als Ausgangspunkt einer Erfolgsgeschichte, die auch mit der internationalen Verantwortung Deutschlands verknüpft ist, darunter die europäische Integration und das Eintreten für das Völkerrecht sowie das Existenzrecht Israels. Diese Ansichten verbinden sich mit Kücks psychoanalytischer Perspektive, der von einer Befreiung von dem „dämonisch Bösen“ des NS-Systems spricht.

Die Diskussion mit dem Publikum beleuchtet, dass die Befreiung im Krieg oft gewaltsam war und nicht von allen als solche wahrgenommen wurde, besonders im Osten Deutschlands. In der Tat wird der 8. Mai 1945 von vielen Deutschen als Beginn eines langwierigen Befreiungsprozesses wahrgenommen, was die zentrale Frage nach der Verantwortung der heutigen studentischen Generation aufwirft. Eine historische Reflexion zeigt, dass das Kriegsende in Deutschland einerseits als Niederlage wahrgenommen wurde, andererseits aber auch als Befreiung von einer totalitären Diktatur. Diese Ambivalenz spiegelt sich in verschiedenen gesellschaftlichen Narrativen wider.

## **Erinnerungskultur und aktuelle Herausforderungen**

80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg sieht sich die Erinnerungskultur neuen Herausforderungen gegenüber. Zeitzeugen, die 1945 nicht Kinder waren, werden rar, was die Vermittlung dieser kritischen Zeit erschwert. Geschichtsrevisionistische Akteure, die sich wieder verstärkt mit der nationalsozialistischen Politik identifizieren, zeigen, wie wichtig es ist, eine klare Erinnerung und Haltung zu entwickeln. Laut einem Blogbeitrag des PRIF zeigt eine Umfrage, dass eine Mehrheit der Deutschen bereit ist, einen „Schlusstrich“ unter die Verbrechen des Naziregimes zu setzen. Diese Entwicklungen sind besorgniserregend und weisen auf eine schleichende Revision der Erinnerungskultur hin.

Der 8. Mai 1945 wird zwar offiziell als Tag der Befreiung anerkannt, jedoch bleibt der Tag kein gesetzlicher Feiertag in Deutschland, was die Diskussion über seine gesellschaftliche Bedeutung und die damit verbundenen Erinnerungspraktiken weiterhin belebt. In der DDR wurde dieser Tag als „Tag der Befreiung“ gefeiert, doch in der frühen Bundesrepublik war die Erinnerung lange geprägt von Schweigen.

Die Diversität der Gesellschaft fordert eine Konkretisierung erinnerungspolitischer Glaubenssätze, um unterschiedlichen Perspektiven gerecht zu werden. In diesem Kontext wird auch die Forderung laut, den 8. Mai als bundesweiten Feiertag anzuerkennen. Stimmen wie die von Esther Bejarano, die 2020 für diese Anerkennung plädierten, zeigen, dass die Debatte um die Archive der Vergangenheit und ihre Bedeutung für die Gegenwart unvermindert aktuell ist.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Diskussionen um den 8. Mai und die Erinnerung an den Nationalsozialismus eine zentrale Rolle im politischen Diskurs der heutigen Zeit spielen, geprägt von unterschiedlichen Wahrnehmungen und dem Drang nach einer kollektiven Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

Details	
<b>Ort</b>	Lüneburg, Deutschland
<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <a href="http://www.leuphana.de">www.leuphana.de</a></li><li>• <a href="https://de.wikipedia.org">de.wikipedia.org</a></li><li>• <a href="http://blog.prif.org">blog.prif.org</a></li></ul>

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**